

# Der Berliner LEENZ ist da!

VON PAULUS SCHOTTE - MIT VIER PHOTOGRAPHIEN

Die Stadt aus Stein ist grau und groß und keinen läßt sie wieder los“, heißt es in einem Gedicht von Knut Hamsun. Im Frühling aber bricht die Natur in die Stadt ein und niemals merkt man so innig, daß die Stadt nicht die Regel, sondern die Ausnahme bedeutet. Frühling in der Stadt, das ist in jeder europäischen Metropole anders und doch genau dasselbe. Ob nun Reiten im Prater, im Bois, im Hydepark oder im Tiergarten wieder beginnt, ist eigentlich gleichgültig. Und dennoch: welcher Unterschied! Bois, Prater und Hydepark sind sozusagen Vorstadt, der Tiergarten aber liegt inmitten des Zentrums, umgeben von eleganten Häusern, ein Park und doch keiner, Kunst und doch Natur.

Plötzlich wird das „rund um die Gedächtniskirche rum“, dieses tolle Winter-

karussell unterbrochen: in den Vorgärten des Westens, diesen spärlichen und rührenden Versuchen der Natur, sich inmitten von Beton und Eisen durchzusetzen, beginnt es zu knospen. Der Herr Kommerzienrat sieht aus seinem Barockfenster im Zwischenstock, schiebt das (falsche) T'angpferd ein wenig beiseite, schaut hinunter und bemerkt, daß sich ungebührliche grüne Spitzen in den drei Metern Natur gebildet haben. In seinem Asthma rühren sich lindere Lüfte, er weiß: nun muß er wieder täglich auf Geheiß seiner Gattin in den Tattersall, um vor dem Büro ein paar Pfund wegzureiten (allerdings nimmt hierbei meist das arme Pferd sie ab).

Im Tiergarten werden zwischen den noch fast skelettierten Bäumen die Kinder von Spreewälderinnen spazieren-



Phot. Willinger

Morgenritt im Tiergarten